

# Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv

## Gesellschaft für Sport und Technik (GST)

DY 59

1952 - 1990

05.01.2013 [jugendwerkhof-treffen.de](http://jugendwerkhof-treffen.de)

### Aufgaben und Organisation:

Die GST wurde am 07.08.1952 auf Vorschlag des ZK der SED durch einen Regierungsbeschluss gegründet. Damit wurde auch einem Antrag des IV. Parlaments der FDJ vom Mai 1952 entsprochen. Sitz war zunächst Halle, später Neuenhagen bei Berlin.

Bereits bestehende wehrsportliche Interessenverbände der FDJ wurden in die GST überführt. Darüber hinaus delegierte die FDJ eine große Anzahl von ehren- und hauptamtlichen Funktionären in die neuen Leitungen. Die GST war nur formal eine selbständige Organisation. Zunächst übernahm das Ministerium des Innern Anleitung und Koordination. Mit der Bildung der NVA 1956 wurden die Befugnisse an das Ministerium für Nationale Verteidigung übergeben. Die GST war in Bezirks- und Kreis- bzw. Stadtbezirksorganisationen gegliedert. In Betrieben, Verwaltungseinrichtungen, Hochschulen, Schulen und Wohngebieten gab es Grundorganisationen. Für die einzelnen Sportarten bestanden Sektionen. Die GST hatte eine Vielzahl von örtlichen und zentralen Ausbildungslagern. Höchstes Organ war der alle 4 Jahre und ab 1972 alle 5 Jahre tagende Kongress. Er wählte die Mitglieder und Kandidaten des Zentralvorstandes und der Zentralen Revisionskommission. Der Zentralvorstand, der zwischen den Kongressen als höchstes Organ amtierte, wählte einen Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und das Sekretariat. Er regelte durch Beschlüsse die Grundsätze für die Tätigkeit der Sportverbände und bestätigte deren Satzungen. Nach dem letzten GST-Kongress 1987 wurden die beratenden Gremien für einzelne Sportarten zu Sportverbänden mit erweiterter Eigenverantwortung umgewandelt. Der GST gehörten folgende Verbände an: Deutscher Schützenverband, Flug- und Fallschirmsportverband, Militärischer Mehrkampfverband, Modellsportverband, Motorsportverband, Radiosportverband, Seesportverband, Tauchsportverband, Wehrkampfsportverband.

Vordringlichste Aufgabe war die Gewinnung und Vorbereitung von Jugendlichen für den Dienst in der NVA. Die GST verstand sich als zweite neben dem DTSB existierende Sportorganisation. Folgende Sportarten konnten betrieben werden: Militärischer Mehrkampf, Wehrkampfsport, Sportschießen, Motorsport, Nachrichtensport, Seesport, Tauchsport, Flugsport, Fallschirmsport, Flug-, Schiffs- und Automodellsport.

Diese Auswahl entsprach den Erfordernissen der zweijährigen vormilitärischen Ausbildung. Sie wurde von der GST seit 1982 durchgeführt.

Reservisten waren angehalten, sich als ehrenamtliche Ausbilder zur Verfügung zu stellen. 1970 wurden Wehrspartakiaden eingeführt und jährlich auf Kreisebene, alle 2 Jahre auf Bezirksebene und alle 5 Jahre landesweit durchgeführt. Sie dienten dem Leistungsanreiz und -vergleich Nachdem mit Beginn des Schuljahres 1978/79 der Wehrkundeunterricht an Oberschulen Pflicht geworden war, wurde die vormilitärische Ausbildung durch die GST fester Bestandteil der Lehrpläne an Oberschulen, Universitäten, Hoch- und Fachschulen und in Betrieben. Mädchen wurden überwiegend im Sanitätsdienst ausgebildet. Attraktiv wurde die GST dadurch, dass kostenlos und

ohne längere Wartezeiten Berechtigungsnachweise wie Kfz-Führerscheine, Segel- und Flugscheine erworben werden konnten. Mehr als 90 Prozent der Jugendlichen begannen ihren Wehrdienst mit einer abgeschlossenen vormilitärischen Ausbildung. Die direkte Einflussnahme des Ministeriums für Nationale Verteidigung wurde im vom IV. Kongress 1968 angenommenen Statut festgeschrieben und auf dem V. Kongress 1972 ergänzt. Generale und Offiziere der NVA dominierten den Zentralvorstand und führten die Sportverbände. Die Mitglieder der GST trugen Dienstuniformen oder Arbeits- bzw. Kampfanzüge.

Vorsitzende des Zentralvorstandes der GST waren: Oberst Arno Berthold (1952-1955), Generalmajor Richard Staimer (1955-1963), Generalmajor Kurt Lohberger (1963-1968), Generalleutnant Günther Teller (1968-1982), Vizeadmiral Günter Kutzschebauch (1982-1990), Dieter Sommer (ab 1990, später Generalsekretär des BTSV).

Am 14.11.1989 beschloss die 7. Tagung des Zentralvorstandes der GST Maßnahmen zur demokratischen Erneuerung und die Ausarbeitung eines neuen Statuts. Der Vorsitzende und dessen Sekretariat traten am 27.01.1990 zurück. Als dann auch der verbliebene Zentralvorstand zurücktrat, bildete sich ein Arbeitsausschuss zur Vorbereitung eines "Sporttages". Die Gesellschaft firmierte mit dem Zusatz "Vereinigung Technischer Sportverbände" (VTSV). Eine Verordnung hob im Febr. 1990 die Unterstellung unter das Ministerium für Nationale Verteidigung auf. Mit Wirkung vom 09.04.1990 wurde die GST-VTSV als eingetragener Verein in Berlin registriert. Der "Sporttag", der am 28.04.1990 in Berlin stattfand, endete mit der Bildung eines "Bundes Technischer Sportverbände" (BTSV e. V.) und der Verabschiedung eines neuen Statuts. Die Sportverbände wurden selbstständig und kooperierten überwiegend mit den entsprechenden Dachverbänden der alten Bundesländer. Deshalb beschloss der BTSV e. V. im Nov. 1990 seine Auflösung zum 31.12.1990.

Quelle: Bestände Übersicht des Bundesarchivs

05.01.2013

[jugendwerkhof-treffen.de](http://jugendwerkhof-treffen.de)